

Cäcilia

Uraufführung – Kirchenoper

Musik und Text: Magdalena Severin

Basierend auf der Legende der Heiligen Cäcilia

Aufführungen

Fr 8.11.2024 20:00

So 10.11.2024 16:00

Sa 16.11.2024 20:00

So 17.11.2024 17:00

Spielort

Sühnekirche, Dr.-Josef-Resch-Platz 12, 1170 Wien

Mitwirkende

Solorollen

Cäcilia	Sopran
Valerian	Tenor
Stadthalter	Bassbariton
Oktavian, dessen Berater	Bariton
Claudia, eine Christin	Alt
Julius, ein junger Christ	Bassbariton
Aurelia, eine junge Christin	Sopran

Chor – Cantus Novus

*Projektorchester NOVUS (22 Musiker*innen)*

Statisterie

Dauer: ca. 90min.

Inhalt – Rom 300 n. Chr.

Cäcilia hat sich zum christlichen Glauben bekehrt, doch soll sie mit einem Heiden (Valerian) verheiratet werden. Zwar scheut sie nicht den Märtyrertod, doch möchte sie ihre Mitchrist*innen nicht im Stich lassen, welche sie als reiche Römerin heimlich mit Nahrung versorgt. So bittet sie Gott, vor dem sie einst ihre Keuschheit geschworen hat, sie auf diesem schwierigen Weg zu begleiten. Währenddessen kommen die Christen in den dunklen Katakomben zum Abendmahl zusammen. Wieder wurden Getaufte hingerichtet, doch im Glauben schöpfen sie neuen Mut.

In der Hochzeitsnacht offenbart Cäcilia Valerian ihren Glauben. Fasziniert von der Kraft ihrer Überzeugung, bittet Valerian Cäcilia ihm von ihrem Gott zu erzählen. Währenddessen bekehrt auch er sich zu Christus.

Während der festlichen Hochzeit erkannte der Stadthalter Roms die Schönheit von Cäcilia. Zwar brodelt es im ganzen Reich, Feinde fallen ein, innere Unruhen nehmen zu, doch er kämpft vielmehr mit seiner eigenen Lust nach einer Frau, die ihm nicht zusteht. Valerian, der unter dem Stadthalter arbeitet, hört von dessen abschätzigen Worten gegenüber der Christen und beschließt daraufhin, sich selbst taufen zu lassen.

Cäcilia dankt Gott für die glückliche Wendung ihres Schicksals. Valerian erklärt, dass er große Liebe für sie empfindet und auch Cäcilia kann ihre Gefühle nicht verleugnen. Dennoch gilt für sie weiterhin ihr Keuschheitsgelübte, das Valerian auch weiterhin verspricht, nicht zu brechen, solange sie ihm ihr Herz schenkt.

Der Stadthalter zweifelt an Valerians Treue gegenüber dem römischen Reich und erkennt seine mögliche Chance, Cäcilia für sich zu gewinnen. Er stellt Valerian eine Falle, indem er behauptet, eine christliche Gemeinde sei verraten worden und würde am nächsten Tag verhaftet und hingerichtet werden. Valerian eilt, um seine Brüder und Schwestern zu warnen, führt jedoch die Römer dadurch erst zu ihnen. Der Stadthalter hat nun den Beweis, dass Valerian einer von ihnen ist und will ihn hinrichten lassen. Cäcilia erfährt von dem Vorfall und möchte sich statt Valerian hinrichten lassen. Der Stadthalter, der Cäcilia weiterhin begehrt, möchte sie überzeugen, ihn zum Manne zu nehmen. Cäcilia beharrt auf ihrer Überzeugung, bis der Stadthalter sie schließlich verärgert wegschickt und Valerian hinrichten lässt. Cäcilia sieht, dass sie nichts mehr zu verlieren hat und möchte die Leute auf den Straßen Roms zum neuen Glauben bekehren. Schließlich wird auch sie gefangen genommen und hingerichtet. Doch während der Hinrichtung, die nicht gelingen will, öffnet sich der Himmel und die getöteten Christen holen Cäcilia in ihren Kreis ins Paradies.

Hintergrund

Starke Frauen sind in der Kirchengeschichte zwar oft nicht sichtbar, aber dennoch vorhanden. So ist die Legende um die Heilige Cäcilia, die vermutlich zwar nie gelebt hat und auch nur durch einen Übersetzungsfehler zur Heiligen der Kirchenmusik ernannt wurde, dennoch ein markantes Beispiel für eine starke Frau im Frühchristentum. Der feministische Aspekt dieses Stücks wird auch dadurch deutlich, dass die Gemeindevorsteherin der christlichen Gruppe eine Frau ist (was historisch gesehen keineswegs abweichend ist). Als Gegenpart zu Cäcilia und später auch Valerian fungiert der Stadthalter von Rom, der im Stück keinen konkreten Namen erhält. Das römische Reich befindet sich unter Kaiser Valerian in einer Umbruchphase. Diese äußere Unruhe findet gleichermaßen im Inneren der Rolle statt, durch die Lust, die er nach Cäcilia verspürt. Die Christen werden dabei zum Symbol, dass Erklärungen für gewisse Vorkommnisse oft an der falschen Stelle gesucht werden. Die Christen mussten zu dieser Zeit immer wieder verschiedene Verfolgungsströme erleben. Dabei war prinzipiell nicht der Glaube an sich strafbar, sondern das Verweigern von Opfertgaben an die römischen Götter. Auch wurden die unterschiedlichen Personengruppen unterschiedlichen Bestrafungen unterzogen. Im Stück wird auf Basis historischer Wahrheiten, eine eigene Handlung konzipiert.

Musik

Die Musik schöpft den Orchesterklang von lyrischen und romantischen Passagen, bis hin zu dramatischen Stellen aus und orientiert sich dabei stets an der Handlung. Tonale Zentren bleiben erhalten, wenngleich sich die Musik dadurch nicht einschränken lässt. Die Struktur ist

klar, möchte das Wesentliche darstellen und bricht dennoch mit manchen Hörerwartungen, wenn es die Handlung erfordert. Als Interpretation des „Römischen“ wird mit zahlreichen Quint- und Quartparallelen gearbeitet. Wiederkehrende Motive sollen den Zuhörenden Verankerungspunkte sein, die gleichsam auch inhaltlichen Wiedererkennungswert haben.

Inszenierung

Die Inszenierung des musikalischen Werkes wird in einem Kirchenraum stattfinden. Dieser bietet sich nicht nur durch seinen inhaltlichen Bezug, sondern auch durch seine Akustik als besonders passende Spielstätte an. Dabei soll mit wenigen Requisiten, schlichten Kostümen, die auf die historische Zeit anspielen und mit glaubwürdiger und inniger Rollendarstellung durch die Sänger*innen gearbeitet werden.

Komposition/künstlerische Leitung– Magdalena Severin

Geboren 1997 in Wien. Klavier-, Blockflöten-, Violin- und Orgelunterricht. Besuch von Chorleitungskursen und Kirchenmusikfortbildungen, Kompositionsunterricht bei Prof. Wolfram Wagner, Roman Pawollek, Prof. Wolfgang Sauseng, Prof. Wolfgang Reisinger. Tätigkeit als Organistin, Komponistin sowie Autorin. 2014 Aufführung des Bühnenstücks „Auf der anderen Seite des Weges“ auf der Freien Bühne Wieden unter der Regie von Michaela Ehrenstein (im Zuge dessen Auszeichnung zur Wienerin der Woche). 2014 Beginn der Ausbildung im Fach Kirchenmusik am Konservatorium der Erzdiözese Wien, Hospitation als Regieassistentin, Chorleiterin des Kirchenchor Obermeisling. Studium der Germanistik sowie Musikerziehung an der MdW mit Hauptfach Gesang, zusätzlich Studium der Gesangspädagogik (Prof. E. Nagl) mit Schwerpunkt Komposition (Prof. Wolfram Wagner u.a.). Zahlreiche chorische und solistische Auftritte im konzertanten und szenischen Bereich (Auftritte im Theater Akzent, Theater an der Wien, Schönbrunner Schlosstheater, Jugendstiltheater Steinhof, Wiener Staatsoper etc.). Gesangliche Weiterbildungen bei Dr. Gerda Hondros, Ursula Langmayr; Operettenmeisterkurs bei Prof. Edlmann in Mörbisch. Mitglied des Arnold Schoenberg Chores, des Vokalensembles Oktogon, Mitwirkung bei der Neuen Oper Wien.



Frühjahr 2018/2019/2023/2024 Aufführungen des szenischen Oratoriums „Meislinger Passion“ in Niederösterreich und Wien, 2022 Uraufführung des szenischen Oratoriums „Der Auszug aus Ägypten“, 2023 Uraufführung des szenischen Oratoriums „Bilder einer Auferstehung“ in Wien und Niederösterreich, als Komponistin und künstlerische Leiterin.

Kontakt:

Magdalena Severin

neuekirchenoper@gmail.com

Tel. 0677 61 22 35 43